Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 3 (1781)

Heft: 41

Artikel: Edle Handlung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-544071

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Man würde die Beibehaltung der zähern Säste mehr bewirken, wenn man die Stämme mit einem dünnern oder zärtern, und zugleich erwärmten Harz überzöge, sie nehmen es aber nicht an, bis sie nicht etwas ausgetrocks net sind. Die Fällung der Bäume geschieht, nach manchen Versuchen, am sichersten im October. Die zum Versuch in vollem Saste abgetriebenen Bäume sind in kurzer Zeit verdorben. Die welche entrindet unter einem Schoppen verwahrt werden, leiden mehr von Insekzten, als die, welche ungeschält unter dem Schnee liegen bleiben.

Ædle Zandlung.

B***, ein reicher Landmann von D***n im Canton Zürich, der einen Theil seiner Kapitalien im W**thal bei den benachbarten Bauren an Zinsen hatte, lud mahrend der letten Theure, da es eben um Abtrag des Jahrzinses zu thun war, seine armern Schuldner, Partheienweise zu sich ein, um mit ihnen, wie er fagte, über ihre gemeinschafts liche Angelegenheiten eine billige Abrede zu treffen. guten Schuldner erschienen mit schwerem Bergen bei ihrem Schuldherrn, und erwarteten im gewöhnlichen Thon des Rentiers, eine ernste Bermahnung, sich zu rechter Zeit mit dem ganzen Zins einzufinden, und den Nachlaß seiner Ges nerosität zu überlassen. Aber B***, hat ein Berg, das felbst Reichthum nicht gegen fremde Noth fühllos hat machen können. Er empfängt seine Schuldner sehr liebreich, unters halt sich vertraulich mit jedem, so wie er ankommt, über seine eigene und allgemeine Noth, außert bruderliches Mitleiden und muntert sie insgesamt, freilich in allgemeinen und eben darum wenig versprechenden Ausdrücken auf, das Beste zu hoffen, und fich auf die gottliche Vorsehung zu verlassen: aber die Hauptsache, warum es ist eigentlich zu thun war, berührt er mit keinem einzigen Wortchen, nur da sie alle, so viel er für diesmal eingeladen, angekommen, fagte er, daß sie seine Meinung und Abrede nach dem Essen vernehmen werden, vor ist bitte er fie, seine Gaste zu senn, mit hausmannstell

mannskoft vorlieb zu nehmen, und es sich wol schmecken zu lassen. Der Tisch war gedeckt, der Wirth freundlich und liebreich, die Speisen gut und genug, die Gaste schienen hungrig, und doch wollte es mit dem Essen und Trinken nicht recht vor sich gehen; das vornehmste mangelte, ein sorgens freies Herz, ohne welches bei der reichsten Tafel, weder Appedit noch Frolichkeit sich einfinden wird. "Was haben "wir davon, mochten die guten Gafte denken, und hier "wieder einmal dick stopfen zu konnen, wenn wir Morgen "wieder hungern muffen, da vielleicht heute unfere Weiber und Kinder sich mit Rleienbrod behelfen, und nur mit "härber Noth einen ausgemergelten Körper durchschleppen: "Würd er uns lieber was am Jahrzins schenken, um der "Sorgen weniger zu haben, oder seine Mahlzeit unter uns "vertheilen, um darmit daheim unsere beinahe verhungerten 11 Haushaltungen wieder einmal zu laben.11 23*** merkte wol wo es seinen Gasten fehlte, er hatte in Geheim Mits leiden mit ihrem unbehaglichen Wesen, und des glücklichen Ausganges des von ihm aufgeführten Schauspiels sicher, hatte er gerne dasselbe von seinen Akteurs durch alle Scenen durchgespielt gesehen: Alber ihr Harm und Muthlosigkeit waren zu ausgezeichnet und seinem gefühlvollen Herzen zu lastig, als daß er es langer hatte aushalten konnen. Machdem er einige Augenblicke auf die Seite gegangen, tam er mit einer Handvoll Papieren zuruck, und fagte zu seinen Gasten: - - "Ich sehe wol, ihr lieben Leute, ihr "tonnt weder mit Luft effen noch trinken, bis ihr meine "Meinung wegen dem Abtragen eurer schuldigen Zinsen imisset - - da habt ihr sie, jeder auf einem besondern Bettel, und dabei bleibts! - - - und hiermit lafts neuch besser schmecken, für die Zukunst wird unser Herr "Gott schon sorgen!, Mit angstlicher Mine lasen die Gaste ihre Zeddel, und fanden ihren Innhalt eine unterschriebene Quittung für ihren Jahrzins, der ihnen damals au entrichten so fauer angekommen ware. Freudig dankten sie ihrem Wolthater, und mit besserm Appetit als beim Anfang der Malzeit, setzten sie sich noch einmal zu Tische, um die bereits kalt gewordenen Gerichte zu genie-Ben, die ihnen ihr gutherziger Wirth zu ihrer Erquickung aufgestellt.

helv. Alm. 1780.

